

Druckversion

Url: [http://www.focus.de/jobs/branchen/feuerwehr-frauen-erobern-maennerdomaene\\_aid\\_339080.html](http://www.focus.de/jobs/branchen/feuerwehr-frauen-erobern-maennerdomaene_aid_339080.html)

09.10.08, 12:20

[Drucken](#)

## Feuerwehr

### Frauen erobern Männerdomäne

**Bei den Berufsfeuerwehren stellen die hohen Anforderungen an die körperliche Fitness die größte Hürde für Bewerberinnen dar. Dörte Klingowski und Ute Dühr haben sie gemeistert.**

Sie hat die Nase voll von stumpfer Schreibtischarbeit. Dörte Klingowski will raus aus dem Büro und rein ins wahre Leben, sie will etwas bewegen. Nach neun Jahren in der Kreisverwaltung Plön hat die 29-Jährige aus dem Bauch heraus entschieden: Sie möchte zur Feuerwehr. Ein Jahr lang kämpfte sie dafür, bewarb sich bei den Berufsfeuerwehren in Hamburg und Lübeck – erfolglos.



Dörte Klingowski und Ute Dühr haben ihren Traumjob gefunden

Dann versuchte sie es in Kiel, absolvierte Test für Test, warf Medizinbälle, stemmte Gewichte, wechselte Reifen – und setzte sich schließlich durch. Noch in diesem Oktober beginnt ihre zweijährige Ausbildung zur Brandmeisterin. Und drängt damit in eine der letzten verbliebenen Männerdomänen. Denn in der 112-jährigen Geschichte der Kieler Berufsfeuerwehr hat es bisher keine Frauen gegeben.

#### Eine Rarität: Frauen bei den Berufsfeuerwehren

Neben Dörte Klingowski hat es auch Ute Dühr geschafft. „Wir haben in meinen Augen keinen Nachteil, nur weil wir Frauen sind“, sagt die 29-Jährige nach ihrer Vereidigung. Während bei den Freiwilligen Wehren Brandbekämpferinnen längst alltäglich sind, sind Frauen bei der Berufsfeuerwehr immer noch selten. Bundesweit gibt es gerade einmal 235 Berufsfeuerwehrfrauen – das sind nur 0,84 Prozent der deutschen Profi-Brandschützer. Dagegen sind allein in Schleswig-Holstein 2741 Frauen bei den Freiwilligen Feuerwehren.

„Die körperlichen Anforderungen bei den Berufswehren sind viel härter – sie sind oft eine unüberwindbare Hürde“, erklärt der Flensburger Feuerwehr-Personalchef Rainer Blaas. 1997 hatte sich in Flensburg eine gelernte Tischlerin erstmals durchgekämpft und wurde dort die erste Feuerwehrfrau – sie blieb bis heute die einzige. „Bei uns kommen im Schnitt 3,4 Frauen auf 100 Bewerbungen, bei den meisten reicht die sportliche Fitness aber nicht aus“, sagt Blaas. Bei der Berufsfeuerwehr Lübeck arbeiten seit 2002 zwei Brandmeisterinnen. In Neumünster stand hingegen noch keine Frau am Brandherd.

#### Berufsausbildung ist Voraussetzung

Um bei der Berufsfeuerwehr im Norden eine Chance zu bekommen, ist neben physischer und psychischer Belastbarkeit eine abgeschlossene Berufsausbildung Voraussetzung. Ute Dühr lernte Arzthelferin, war vier Jahre im Sanitätsdienst der Bundeswehr und anschließend Rettungsassistentin, bevor sie sich als Feuerwehrfrau in Kiel bewarb. Mit Vorurteilen begegnete ihr auf diesem Weg niemand. „Mein Umfeld war grundsätzlich positiv eingestellt“, erzählt sie. Kollegin Dörte Klingowski wollte zunächst zur Polizei, doch dafür war sie mit 29 zu alt.

Schon seit 1986 arbeiten Frauen bei der schleswig-holsteinischen Landespolizei im Streifendienst. „Es gab zunächst viele Diskussionen, ob Frauen leistungsfähig genug sind, doch nun machen wir durchweg positive Erfahrungen“, sagt Polizeioberkommissarin Jessica Wessel. Ähnlich äußern sich Vertreter der Bundeswehr, wo seit 2001 alle Laufbahnen auch Soldatinnen offenstehen.

#### Modifizierte Einstellungsverfahren

Frauen auch im hauptamtlichen Brandschutz – für den Chef der Kieler Feuerwehr, Ralf Kirchhoff, ist das schon seit Jahren ein Anliegen. Direkt nach seinem Amtsantritt im November 2005 änderte er das Einstellungsverfahren. „Früher mussten die Bewerber einen sandgefüllten Schlauch hochklettern, das konnten Frauen nicht schaffen“, sagt der 44-Jährige. Er strich diese Aufgabe kurzerhand, um auch Bewerberinnen eine echte Chance zu geben.

Die Frauen in „Männerberufen“ seien besonders belastbar, oft stärker als ihre männlichen Kollegen, meint Kirchhoff. „Frauen strengen sich besonders an, sind zudem meist feinfühler und stellen sich schnell auf neue Situationen ein.“ Außerdem verbessere sich das Klima im Einsatzdienst. In Zukunft will Kirchhoff verstärkt Feuerwehrfrauen einstellen. „Sicher gibt’s immer noch hartgesottene Haudegen, die das kritisch sehen, aber die halten an falschen alten Zöpfen fest.“

[Drucken](#)

---

Foto: dpa/pa

Copyright © 2008 by [FOCUS Online GmbH](#)